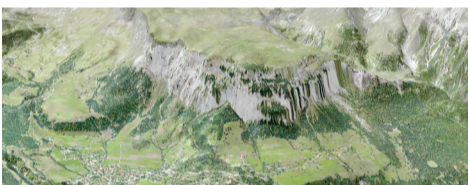


Präparat Bergsturz – Künstlerische Strategien zur Sichtbarmachung eines landschaftlichen Phänomens

Abstract In diesem künstlerischen Forschungsprojekt wird ein landschaftliches Phänomen untersucht: Der Bergsturz von Flims. Entstanden vor rund 10'000 Jahren, ist er heute eingelagert in die Landschaft Graubündens, durchschnitten vom Rhein und in seiner Form nicht eindeutig konturierbar. Ziel des Projekts ist es, den Bergsturz mittels künstlerischer Strategien auf neue Weise sicht- und erfahrbar zu machen. Die Methode des Präparierens, die in den Naturwissenschaften schon lange zum Einsatz kommt, erscheint hierfür besonders geeignet. Sie wird in diesem Projekt für die künstlerische Forschung fruchtbar gemacht, indem sie angeeignet und entsprechend der Vorgehensweisen und der Tradition, in der die Künste agieren, weiterentwickelt wird.

In this artistic research project, a landscape phenomenon is to be investigated: the Flims landslide. It occurred some 10,000 years ago and is today embedded in the landscape of the Canton of the Grisons, transected by the Rhine. The contours of its form cannot be defined clearly. The goal of this project is to make this landslide visible and tangible in a new way by means of artistic strategies. Dissection methods that have long been in use in the natural sciences seem here particularly suitable. This project will fruitfully exploit them as a means of artistic research by adopting and developing them in accordance with the procedures and traditions in which the arts function.



Flimserstein. (Screenshot aus dem *Atlas der Schweiz*: Florian Dombois)



Ruinaulta. (Bild: Florian Dombois)



Flimser Bergsturz. (Bild: Florian Dombois)

Der Bergsturz von Flims, einstmaliges geologisches Extremereignis, ist heute in der Landschaft kaum mehr zu erkennen. Ziel des Forschungsprojekts ist es, den Grosskörper der Absturzmasse mit künstlerischen Mitteln erfahrbar zu machen, einschliesslich einer Auseinandersetzung mit dem eigentlichen Sturzereignis vor 10'000 Jahren. Ausgangsthese ist dabei, dass neue und ganz spezifische Sichtweisen entstehen, wenn mit künstlerischen Strategien bestimmte Aspekte des Bergsturzes in der Landschaft präpariert werden. Indem künstlerische Arbeitsprozesse als präparierende Verfahren entwickelt und beschrieben werden – sowohl in Überschneidung und Abgrenzung zu wissenschaftlichen Präparierungsweisen als auch in Abgrenzung zu modellierenden Verfahren in künstlerischen Arbeitsprozessen – können zudem an der Schnittstelle des Präparats sowohl die Spezifika künstlerischer und wissenschaftlicher Darstellungsformen als auch der Mehrwert einer Kunst als Forschung aufgezeigt werden.

Hintergrund des Projektes bildet die Beobachtung, dass in der künstlerischen Forschung – wie in den Ingenieurs- und Naturwissenschaften – der Arbeitsprozess und die Darstellung der Resultate teilweise zusammenfallen. Die Methode des Präparierens erscheint für den gewählten Untersuchungsgegenstand ideal, da Präparate als Objekte begriffen werden können, die an der Materialität des zu Erforschenden partizipieren (Rheinberger 2003). Die Arbeit des Präparierens ebenso wie das Präparat selbst, das am Ende vom Prozess des Zurüstens und Freistellens steht, bilden gewissermassen eine Synthese von nicht-sprachlicher Erkenntnis

und wissenschaftlicher, bzw. hier: künstlerisch-forschender Auseinandersetzung. Prozess und Darstellung finden überlappend statt und werden immer wieder in eins gesetzt. Das Forschungsteam besteht aus drei Kunstschaffenden und einer Wissenschaftsforscherin. Für geologische und historische Fragen steht eine Reihe von ExpertInnen zur Verfügung. Die Kompetenzen der Gruppe werden durch diejenigen der Praxispartner aus Kunst- und Naturmuseen sowie lokaler Akteure und Experten erweitert. Mittels Recherchen in Archiven, Gesprächen mit Fachpersonen, durch intensive Bewanderungen und die direkte Auseinandersetzung mit den Formen, Materialien und dem Gestein erweitert die Gruppe ihr Wissen um den Bergsturz. In engem Austausch entwickeln die KünstlerInnen ortsspezifische Arbeiten zum Flimser Bergsturz sowie für eine Ausstellung im Kunstmuseum Chur (25.8.–18.11.2012). Laufend reflektiert das Forschungsteam sein methodisches Vorgehen und nimmt eine theoretische Zusammenführung der Ergebnisse – im Sinne einer Reflektion des Präparats als Methode für die künstlerische Forschung – vor.

Projektleitung:
Priska Gisler

Mitarbeit:
Florian Dombois
Schirin Kretschmann
Markus Schwander

Partner:
Schweizerisches Alpines Museum, Bern
Bündner Naturmuseum, Chur
Bündner Kunstmuseum, Chur
Geo-Labor, Chur
IG Ruinaulta, Bonaduz
Das Gelbe Haus, Flims
Gemeinde Flims
Tony Wuethrich Galerie, Basel
Galerie Bernhard Bischoff & Partner, Bern

Laufzeit:
6/2011–5/2013

Finanzierung:
Schweizerischer Nationalfonds, DORE

Kontakt:
Hochschule der Künste Bern
FSP Intermedialität
Fellerstrasse 11
3027 Bern

priska.gisler@hkb.bfh.ch
www.hkb.bfh.ch/intermedialitaet.html

